Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

14. Februar 1918 | Frankfurt am Main | 3. Adar 5678.

תרומה

(Zens. Fst.)

Die Anordnungen über den Bau und die Einrichtung des Stiftszeltes bilden den Inhalt unserer Sidrah. „Sie sollen mir ein Heiligtum schaffen, so werde ich unter ihnen wohnen. Ganz so, wie ich dir die Gestaltung der Wohnung und die Gestaltung aller ihrer Geräte zeige; und also sollt ihr auch in Zukunft tun."

Ein an den letzten Vers K'chaul ascher ani mareh aus'cho ës tawnis hamischkon w'ës tawnis kol këlow w'chën taasu anknüpfender Midrasch wird von Ksaw saufer in geistreicher Weise weiter ausgeführt. Der Midrasch lautet: Ben Saumo sagt, ein grundlegender Satz in der Thora ist. Sch'ma jisroel haschem elaukënu haschem echod. Ben Nanes hält W'ohawto l'rëacho komaucho für weit umfassender. Nach der Ansicht von Simon ben Pasai ist der Vers Es hakewes echod taaseh wabauker w'ës hakewes haschëni taaseh bën hoarbojim ein Grundgesetz, das noch mehr einschließt. Da stand ein Rabbi auf und sagte: Die Halochoh bleibt wie Ben Pasai; denn es heißt: K'chaul ascher ani mareh aus'cho ës tawnis hamischkon w'ës tawnis kol këlow w'chën taasu. So der Midrasch.

Zweimal täglich sprechen wir Schma, den Satz vom jüdischen Gtteinheitsbewußtsein, und unterstellen unser ganzes Selbst mit unserer ganzen Welt unter die alleinige Herrschaft Gttes, der alles ernährt und versorgt, in dessen Hand die Seele jedes Lebendigen ist und der Geist des Leibes eines jeden. Für den, der den Inhalt von Schma richtig erfaßt hat, ergibt sich als zwingender Schluß die Verpflichtung, alle gttlichen Gebote zu erfüllen und dem Schöpfer mit ungeteiltem Herzen zu dienen. W'ohawto, „die Einheit des Lebens ist die unmittelbare Konsequenz" aus Schma, „der Einheit Gttes". Man genügt aber nicht damit seiner jüdischen Pflicht, wenn man sich nur für seine eigene Person zu diesem

Standpunkt hinaufgearbeitet hat. Andere für die Höhe dieses Bewußtseins begeistern, sie hinzuleiten zur Erfüllung ihrer Pflichten, ist eine unserer wesentlichsten Aufgaben. Darum ist Sch'ma jisroel, das jeder Jude den anderen zuruft, nach Ben Saumo ein Possuk hakaulël batauroh, weil aus dem Rufe „Höre Israel“ ein Sichkümmern um des anderen Seelenheil sich von selbst versteht.

Ben Nanes erkennt diese Ausführungen an, meint aber, dieser Satz enthalte wohl die Aufforderung zur Vervollkommnung der Seele und zur Vorbereitung für Aulom habo. Aber für das Verhältnis von Mensch zu Mensch im Existenzkampfe erscheint ihm der Satz w'ohawto l'reacho komaucho als vielsagender: „Wovon du fühlst und einsiehst, daß es, die getan, die Freude und Heil brächte, das tue deinem Bruder.“ In diesen Spruch lassen sich alle Bestrebungen für das Diesseits wie das Jenseits einbeziehen. Darum ist nach Ben Nanes „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ ein umfangreicherer Begriff als „Höre Israel.“

Der dritte Gelehrte findet jedoch diese beiden Verse nicht ausreichend als Grundlegung für die rechte Art, Gtt zu dienen, weil er noch ein wichtiges Moment vermißt. „In dem, was der Einzelne für sich leistet, was der Einzelne dem Einzelnen leistet, ist das jüdische Leben noch nicht erschöpft. Nur die Gesamtheit ist unsterblich. Mit der Gemeinde für die Gemeinde wirksam zu sein und Israels heilige Lebensgüter in der Gemeinde zu pflanzen, zu pflegen, zu erhalten, zu fördern, das ist Pflicht, zu der jeder Jude aufgerufen ist.“ In dem von ihm angeführten Verse kommt aber dieser Grundgedanke am besten zum Ausdruck. Die Schrift beginnt im Plural: Seh hoischeh ascher takriwu und geht in den Singular über: Es hakewes echod taaseh wabauker. Als das Heiligtum noch stand, konnte der sündigende Mensch sich durch in echter Gesinnung gebrachte Opfer Sühne erwirken. Außerdem konnte jeder einzelne freiwillige Opfer bringen. Daß Gtt trotzdem das Tomid für die Gesamtnation verlangte, beweist die hohe Wertschätzung, die das Korban Zibbur in Gttes Augen genießt, wie überhaupt die höchsten Güter und Angelegenheiten Israels nicht der Hut des einzelnen, sonderu der Gesamtheit übergeben worden sind.

Darum erhob sich auch nach dem Midrasch der Rabbi und entschied sich für Ben Pasais Ausführungen, indem er noch zur Bekräftigung auf den eingangs angeführten Vers unserer Sidrah hinweist. Als Moses von Gtt mit dem Auftrage der Errichtung des Heiligtums betraut wurde, so erzählen unsere Weisen, habe

Moses den schüchternen Einwand erhoben, ob Israel den gttlichen Wunsch auch erfüllen könne. Und Gtt erwiderte: Jeder einzelne in Israel könne es, wenn er nur mit rechtem Geiste und voller Kraft ans Werk geht, wenn ihn nur sein Herz dazu treibt. Gtt aber will, daß alle beisteuern zu dem heiligen Werke und dann auch alle gleichen Anteil daran haben, weil die von der Gesamtheit erfüllte Pflicht wie auch die in der Gesamtheit erfüllte Pflicht bei Gtt beliebt ist. Ganz so, wie ich dir das beim Baue des Heiligtums gezeigt habe, w'chen taasu, so sollt ihr es auch in Zukunft halten, mit gleichgesinnten Genossen für die Erhaltung der Tauroh, für die Erfüllung der Mizwaus zu wirken; denn nur in der Vereinigung liegt Kraft.

Möge es denn auch Euch, lieben Freunden, mit Gttes Willen bald beschieden sein, zu Euren Familien, zu Euren Häusern, zu Euren Gemeinden zurückzukehren, daß dort jeder, wie sein Herz ihn bewegt, beisteuern kann an Einsicht, Wort, Tat und Besitz zur Lösung der großen Aufgabe des jüdischen Gemeinwesens, das auf drei Dinge gestellt ist: auf Wahrheit, Recht und Frieden.

Auf vielfache Anfragen aus den Kreisen unserer Freunde hin raten wir allen, die keine koscher geschriebene Megilloh zur Verfügung haben, die Megilloh wenigstens aus einem gedruckten Exemplar — ohne Berochoh natürlich — zu lesen.

Mizwas Mischlauach Monaus kann wohl jeder erfüllen; es genügt, wenn man einem Freunde zwei eßbare Sachen sendet. Mattonaus loewjaunim besteht in einer Geldgabe an zwei Arme.

Machazis haschekel-Geld bestimme man — in Frankfurt a. M. 34 Pfg. — und sende es z. B. für den Erez Jisroel Fonds.

Notizen.

Samstag, 16. Februar — 4. Adar — Sidrah Trumoh. Kiddusch hall'wonoh
Samstag, 23. Februar — 11. Adar=Sidrah T'zaweh — Parschas Sochaur.
Montag, 25. Februar — 13. Adar — Taanis ester.
Dienstag, 26. Februar — 14. Adar — Purim.
Mittwoch, 27. Februar — 15. Adar — Schuschan Purim.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	2. Febr.	9. Febr.	16. Febr.	23. Febr.	2. März	9. März
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	6.30	6.40	6.50	7.10	7.10	7.25
Soissons, St. Quentin	6.20	6.30	6.40	6.55	7.05	7.15
Argonnen, Varrens	6.25	6.30	6.45	6.55	7.05	7.15
Reims	6.25	6.35	6.45	6.55	7.10	7.20
Verdun	6.25	6.30	6.45	6.55	7.05	7.15
Metz, östl. Nancy	6.20	6.30	6.40	6.55	7.05	7.15
Markirch, Altk., Mülhs.	6.15	6.25	6.35	6.45	6.55	7.05
~~östl. Epinal~~	~~6.15~~	~~6.25~~	~~6.35~~	~~6.45~~	~~6.55~~	~~7.05~~
Innsbruck	6.00	6.10	6.20	6.30	6.40	6.50
Riga	4.50	5.00	5.15	5.30	5.45	6.00
Dünaburg	4.40	4.50	5.05	5.20	5.35	5.50
Libau	5.00	5.15	5.30	5.45	6.00	6.15
Rokitno=Sümpfe Pinsk	4.55	5.05	5.15	5.30	5.40	5.55
Tarnopol	4.55	5.05	5.20	5.30	5.40	5.55
Bukarest (Ortszeit)	5.50	6.00	6.10	6.20	6.25	6.35
Mazodonien	5.55	6.00	6.10	6.20	6.25	6.35

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 m erkennen kann. Gibt man dann noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Ochsenmann, Frankfurt a. M. Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8. Druck von Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31, Tel. Hansa 2521.